

# Jahresbericht 2014

bilden  
beraten  
bewegen  
2014



Verband Berner  
Pflege- & Betreuungszentren  
Association Bernoise  
des établissements médico-sociaux

**Geschäftsstelle**

Weihergasse 7a | 3005 Bern  
Fon 031 808 70 70 | Fax 031 808 70 75  
verband@vbb-abems.ch  
www.vbb-abems.ch

**Bereich Weiterbildung**

Könizstrasse 74 | 3008 Bern  
Fon 031 808 70 77 | Fax 031 808 70 78  
weiterbildung@vbb-abems.ch  
www.vbb-abems.ch/weiterbildung

Liebe Leserin,  
lieber Leser

Im Bereich Bildung hat sich in letzter Zeit viel getan. Die Ausbildungsverpflichtung ist eingeführt und gemäss dem Report 2013 der GEF stehen die Alters- und Pflegeheime sehr gut da: einige erfüllen die Vorgaben deutlich höher, als gefordert. Wir gratulieren und danken für die Anstrengungen bestens. Um auch künftig genügend Lernende für die Heime zu gewinnen, treten wir seit diesem Jahr mit einem rundum erneuerten und deutlich grösseren Stand an der BAM auf.

Auch im Bereich HF Pflege geschah Erfreuliches. Endlich kann eine Forderung unseres Verbandes umgesetzt werden. Die Ausbildung Pflegefachfrau/-mann HF wird nun auch im Lehrortsprinzip angeboten. Der Druck hat gewirkt. Das Berner Bildungszentrum Pflege wird im Frühling 2015 einen Pilot starten. Nun ist es an uns dieses Angebot zu nutzen!

Leider müssen wir bei der Weiterbildung des vbb|abems einen grossen Verlust hinnehmen. Die langjährige Leiterin, Hildegard Senn Keusen hat ihre Stelle gekündigt. Frau Senn hat in den 10 Jahren, in denen sie die Leitung der Weiterbildung innehatte, viel bewirkt. Sie hat es verstanden, unser Angebot stets den sich wandelnden Bedürfnissen im Bildungsmarkt der Alters- und Pflegeheime anzupassen und geschickt zu vermarkten. Dass das Angebot bei unseren Mitgliedern gefragt war und ist, zeigen die Zahlen: Unter ihrer Leitung haben sich die jährlichen Kurstage von rund 120 auf über 260 mehr als verdoppelt. Eine Steigerung wurde jedoch nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ erreicht. Mit der Einführung des Qualitätslabels eduQa konnte aufgezeigt werden, dass unsere Weiterbildungsangebote bei den Kundinnen und Kunden auch betreffend Qualität überzeugen. Frau Senn Keusen verlässt uns, um eine Führungsaufgabe bei einem nationalen Verband zu übernehmen. Für ihr professionelles Wirken und ihr grosses Engagement zugunsten der Weiterbildung danken wir Frau Senn Keusen bestens und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.



Dieter Hannich,  
Vizepräsident / Ressort Bildung

**Inhalt**

Interessenvertretung	2
Weiterbildung	5
Gremien und Mitarbeitende	8
persomed	9
Bilanzen und Betriebsrechnungen	10
Bericht der Revisionsstelle	12

**Mitgliederstand vbb|abems per 01.01.2015**

287	(295)	Pflege- und Betreuungszentren (aktive Mitglieder)
21	(21)	Juristische Personen (passive Mitglieder)

*in Klammer Stand per 01.01.2014*

# Interessenvertretung



Peter Keller,  
Geschäftsführer

Nach den Turbulenzen um die Sparmassnahmen im Vorjahr fiel das Jahr 2014 ruhiger aus. Es gab aber auch im vergangenen Jahr einiges, das den Vorstand, die Konsultativkommission, den Bildungsrat und die Geschäftsstelle bewegte:

## Eine neue Heimverordnung und neue Standards für die Betriebsbewilligung

Das wohl wichtigste Geschäft im vergangenen Jahr für die Alters- und Pflegeheime im Kanton Bern ist die Revision der Heimverordnung. Zudem sollen die Standards für die Betriebsbewilligung überarbeitet werden. In mehreren Sitzungen mit der GEF hat die Verhandlungsdelegation bei den Betriebsbewilligungsstandards darauf hingewirkt, die überflüssigen und übermässigen Vorgaben aus der Vorlage zu diskutieren. Bei den meisten gelang dies gut, bei anderen konnte sich unsere Delegation mit der GEF nicht einigen. Schliesslich fand auch eine Anhörung zum Entwurf der neuen Heimverordnung statt. Auch hier ging es darum, die Vorlage auf das Wesentliche zu reduzieren. Ende Jahr hat Gesundheitsdirektor Philippe Perrenoud mitgeteilt, dass die Revision der neuen Heimverordnung auf unbestimmte Zeit verschoben werde. Die GEF sei mit anderen Geschäften voll ausgelastet. Die Betriebsbewilligungsstandards sollen jedoch wie geplant Mitte 2015 in Kraft treten und vorgängig in die Vernehmlassung kommen.

## Diskussionen zur Pflegeheimplanung

Sollte der Kanton planen, wie viele Betten es in welcher Region braucht oder soll die Steuerung dem Markt überlassen werden? Diese Frage wird von den Mitgliedern unserer Gremien unterschiedlich beantwortet. Es gibt Befürworter für die Planung, andere fänden es besser, wenn diese abgeschafft würde. Damit der vbb|abems zu diesem Thema eine abgestützte Meinung vertreten kann, haben Vorstand und Konsultativkommission in einer

gemeinsamen Sitzung versucht, einen Konsens zu finden. Beschlossen wurde, dass die Planung beibehalten, aber optimiert werden sollte. Die Verhandlungsdelegation wird dieses Thema mit der GEF diskutieren.

## Schlossmatt Burgdorf als FaGe Lehrbetrieb des Jahres – Auftritt an der BAM

Der Preis FaGe Lehrbetrieb des Jahres wurde 2014 zum zweiten Mal vergeben. Gewonnen wurde er vom Zentrum Schlossmatt Burgdorf. Die Schlossmatt hat die Jury insbesondere mit dem sehr guten Ausbildungskonzept beeindruckt, das im Betrieb bei allen Beteiligten hervorragend verankert ist und voll umgesetzt wird. Zudem wird den Lernenden pro Tag eine halbe Stunde oder pro Woche ein Nachmittag Lernzeit gewährt. Diese Lernzeit ist tabu und darf nicht durch das Tagesgeschäft verdrängt werden. Hervorgehoben hat die Jury auch, dass den Lernenden jeden Tag ein Ziel gesetzt wird und dieses durch die Lernbegleitung ausgewertet wird. Frau Hedi Rusnak, welche ihre Aufgabe als Ausbildungsverantwortliche mit viel Begeisterung und Herzblut wahrnimmt, durfte an der Mitgliederversammlung des vbb|abems den Preis von CHF 10'000 entgegennehmen.

Damit den Alters- und Pflegeheimen überhaupt genügend Jugendliche für die Ausbildung zur Verfügung stehen, tritt der vbb|abems jedes Jahr an der Berner Ausbildungsmesse BAM auf. Im vergangenen Jahr trat der Verband mit einem grösseren Stand und einem neu gestalteten Design auf. Dies brachte deutlich mehr Besuchende, denen die Vorzüge einer Lehre in einem Alters- und Pflegeheim aufgezeigt werden konnten.

## Ausbildungsqualität ist auch bei der GEF ein Thema

Seit Beginn des Jahres 2014 sind die Betriebe des Gesundheitswesens im Kanton Bern verpflichtet, in nicht universitären

Gesundheitsberufen auszubilden. Die GEF möchte die gute Ausbildungsqualität im Gesundheitswesen halten. Um dieser Herausforderung zu begegnen, hat die GEF das Projekt „Gewährleistung und Förderung der betrieblichen Ausbildungsqualität“ gestartet. Der vbb|abems wurde eingeladen, in den entsprechenden Arbeitsgruppen mitzuwirken. Unsere Gremien haben dieses Ansinnen mit Erstaunen zur Kenntnis genommen: die Alters- und Pflegeheime müssen bereits heute die verschiedenen Vorgaben und Auflagen erfüllen, die an Ausbildungsbetriebe gestellt werden. Weil versichert wurde, dass bestehende Auflagen an Lehrbetriebe nur ergänzt werden sollen, wo dies sinnvoll sei, und um bei der Festlegung der Vorgaben mitreden zu können, hat unser Verband schliesslich doch Vertretungen in die Arbeitsgruppen delegiert.

#### Tarife der Krankenversicherer

Die Verhandlungen mit den Krankenversicherern laufen zwar national, der vbb|abems ist aber in der Verhandlungsdelegation vertreten. Nach dem erfolgreichen Abschluss des nationalen Administrativvertrages konnten mit tarifsuisse leider keine Tarife für die Nebenleistungen ab 2015 vereinbart werden. Deshalb haben wir beim Regierungsrat des Kantons Bern beantragt, die gültigen Tarife zu verlängern. Weil 2014 ein nationaler Vertrag eingeführt wurde, hat der Regierungsrat erklärt, eine Verlängerung sei nicht möglich, weil er nicht die Kompetenz habe, in einen nationalen Vertrag einzugreifen. Die Tarife müssten neu festgesetzt werden. Bevor dies geschehe, soll das Urteil des Bundesgerichtes zur Frage abgewartet werden, ob Pflegeheime ärztliche und therapeutische Leistungen abrechnen können. Da dies noch dauern kann, hat die GEF im Rahmen einer vorsorglichen Massnahme, die Tarife verlängert.

#### Wohnen mit Dienstleistungen – Finanzierung

Immer noch unbefriedigend ist die Finanzierung des Wohnens mit Dienstleistungen für Personen, die auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind. Nachdem die Pauschale von CHF 115.– pro Tag abgeschafft wurde, hat der vbb|abems versucht, ein neues Finanzierungsmodell durchzusetzen. Behörden und Politik stellen sich jedoch auf den Standpunkt, dass Menschen, die zuhause leben und Ergänzungsleistungen beziehen, nicht schlechter gestellt werden dürfen, als diejenigen im Wohnen mit Dienstleistungen. Hauptproblem ist die zu tiefe Miete, die im Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen festgelegt ist und die über längere Zeit nicht mehr angepasst wurde. Über unseren nationalen Verband CURAVIVA Schweiz wurde deshalb bei der Überarbeitung des Bundesgesetzes beantragt, die Miete massiv zu erhöhen. Die Revision des Gesetzes ist noch im Gange.

#### Verwendung der Einnahmen für die Infrastruktur

Seit 2011 können die Pflegeheime im Kanton Bern die Kosten für die Infrastruktur den Bewohner/-innen in Rechnung stellen. Die GEF hat vom



Regierungsrat den Auftrag, ein Monitoring zur Verwendung dieser Einnahmen einzurichten. Um zu zeigen, wie dieser Auftrag umgesetzt werden könnte, sowie zur Sensibilisierung der Heime für dieses Thema, hat der vbb|abems Empfehlungen erarbeitet, die veröffentlicht wurden. Damit die Verrechnung der Pauschale für die Infrastruktur bei der Politik nicht in Verruf kommt, ist es sehr wichtig, dass die Heime diese Empfehlungen beachten und die für diesen Zweck eingenommenen Mittel entsprechend verwenden.

#### **Neue Versionen von BESA und RAI**

Die Einstufungsinstrumente entwickeln sich weiter; ab und zu ist die Einführung von neuen Versionen unabdingbar. Der Kanton Bern arbeitet als einer der letzten Kantone noch mit dem BESA Leistungskatalog 2005. Und bei RAI/RUG ist der sogenannte CH-Index bereits überall eingeführt. Deshalb war die Forderung vieler Mitglieder nach einer Einführung der neuen Versionen mehr als berechtigt. Wie üblich bei solchen Übungen kam die Frage nach der Kostenneutralität zur Sprache. Aus der Sicht der Heime soll eine zu starke Abweichung nach unten korrigiert werden können, aus der Sicht des Kantons eine solche nach oben. Vereinbart wurde schliesslich, dass die Instrumente korrigiert werden, wenn die Abweichung grösser als +/- 2% ausfällt.

#### **Kurzaufenthalte sollen besser entschädigt werden**

Die GEF hat die Zulage von CHF 20.– für Kurzaufenthalte per Ende 2014 gestrichen. Begründet wurde dies damit, dass nur wenige Betten, die einzig für Kurzaufenthalte zur Verfügung stehen, geschaffen wurden. Wir haben argumentiert, dass mit einem um CHF 20.– erhöhten Beitrag keine Plätze geschaffen werden können, die nur für Kurzaufenthalte zur Verfügung stehen. Um den Lehrbestand auszugleichen, müsse der Beitrag höher sein. Dies soll nun bewiesen werden, indem bei einigen Betrieben eine Kostenerhebung läuft. Auf dieser Grundlage sollen dann Verhandlungen mit der GEF geführt werden.

# Weiterbildung



Hildegard Senn Keusen,  
Leiterin Weiterbildung

2014 – ein Jahr, geprägt von eingreifenden Sparmassnahmen im Alterspflegebereich. Trotzdem – beziehungsweise gerade deshalb – haben wir uns mit noch mehr Engagement für eine professionelle Weiterbildung eingesetzt. Gerne geben wir Ihnen Einblick in unsere Aktivitäten.

## Speziell beschäftigt haben uns:

### Start Fachweiterbildung Langzeitpflege

Am 12. März konnten wir mit der neuen Fachweiterbildung Langzeitpflege und -betreuung starten; eine Weiterbildung, die auf die eidgenössische Berufsprüfung (BP) «Langzeitpflege und -betreuung» vorbereitet. Es war eindrücklich zu sehen, mit welcher Motivation und Energie die Teilnehmenden in diese 40-tägige Weiterbildung eingestiegen sind. Die Verabschiedung der dazu gehörenden eidgenössischen Prüfungsordnung verzögerte sich, da zur vorgesehenen Trägerschaft Einsprachen erfolgten. Doch Ende Jahr konnten diese Fragen endlich geklärt werden – es kann nun weitergehen!

### Auswirkungen der kantonalen Sparmassnahmen

Auch wir spürten die Auswirkungen der Sparmassnahmen im Langzeitbereich. Es wird offensichtlich bei der Weiterbildung gespart: wir erhielten im 1. Quartal deutlich weniger Kursanmeldungen und mussten auch erstmals den Grundkurs Pflegehelfer/-in (Start April) absagen. Im Laufe des Jahres konnten wir aber wieder einiges wettmachen und das Jahr gesamthaft mit einem guten Resultat beenden.

### Kooperation mit Domicil

Für 2015 konnten wir mit Domicil eine Kooperation eingehen. Wir werden gemeinsame Demenz-Weiterbildungen anbieten, die im

Demnzzentrum Oberried durchgeführt werden. Wir freuen uns über diese neue Form der direkten Zusammenarbeit.

### 1. KV-Abschluss beim vbb|abems

Gnanusa Nagarajah hat ihre Lehre zur Kauffrau im E-Profil erfolgreich abgeschlossen. Gute Ausbildung von Lernenden erfordert viel Engagement von allen Mitarbeitenden; ein Engagement, das wir im Dienste der Ausbildung qualifizierten Nachwuchses gerne und mit Überzeugung leisten. Wir sind stolz, die **1. Lernende beim vbb|abems** erfolgreich ausgebildet zu haben!

## Personelles

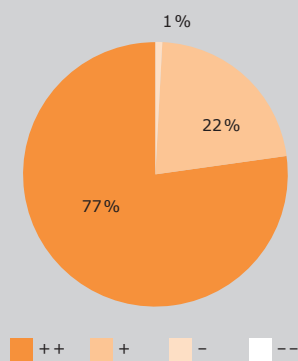
Dieser Bereich war geprägt von Abschied und Aufbruch. Wie weiter oben erwähnt, hat Gnanusa Nagarajah ihre kaufmännische Lehre bei uns beendet und ist zu neuen Ufern aufgebrochen. Wir wünschen ihr alles Gute und danken ihr für ihr Engagement für den vbb|abems!

Seline Wirz hat im August ihre Lehre als Kauffrau E-Profil bei uns gestartet. Wir freuen uns, dass sie mit frischem Wind die Lücke wieder gefüllt hat.

Mit grossem Einsatz hat Angela Fuhrer, Leiterin Sekretariat, alle neuen Herausforderungen angepackt und erfolgreich umgesetzt. Ein herzliches Dankeschön speziell an sie!

Ein grosses Dankeschön geht an unsere Dozierenden, welche sich alle mit Engagement und Fachkompetenz für unsere Weiterbildung einsetzen! Ohne ihren unermüdlichen Einsatz wäre die Weiterbildung vbb|abems nicht das, was sie ist: **praxisnah – motivierend – professionell.**

## Gesamteindruck



## Qualität der Weiterbildung

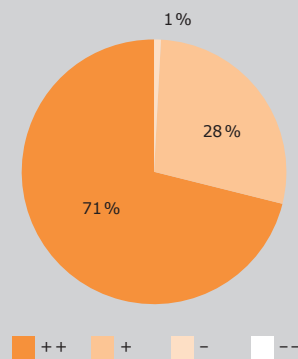
## eduQua – jährliche Evaluation

Bei der jährlichen Evaluation Ende 2014 im Rahmen der eduQua-Zertifizierung wurde uns bestätigt, dass weiterhin alle Anforderungen bestens erfüllt sind und das Zertifikat seine Gültigkeit ohne Auflagen behält.

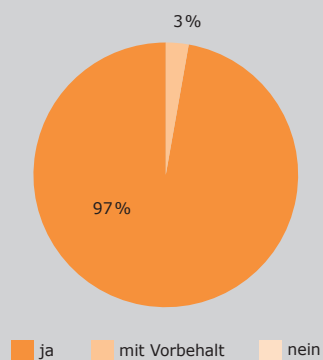
## Kursevaluationen

Durch systematische Kursevaluationen erhalten wir wertvolle Rückmeldungen zu den Kursen. Auf das Gesamtergebnis können wir stolz sein, haben wir doch in sämtlichen Bereichen sehr gute Feedbacks und auch konstruktive Anregungen erhalten.

## Zielerreichung-Lerngewinn



## Ich empfehle den Kurs weiter



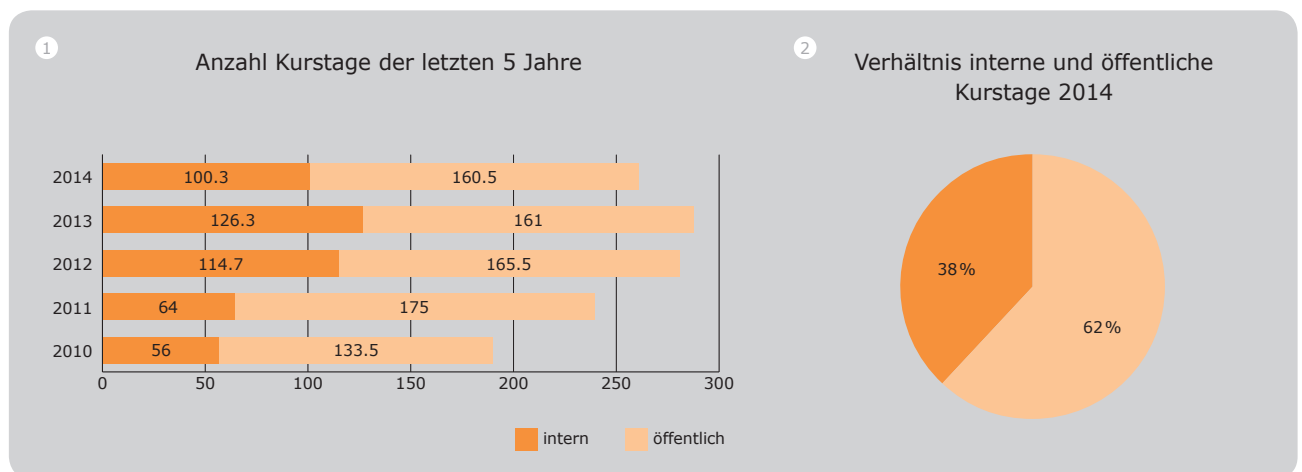


### Bereich Weiterbildung in Zahlen

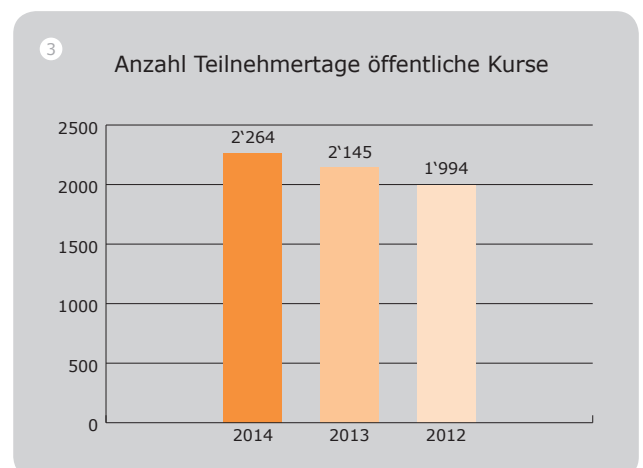
Mit Freude blicken wir trotz eines schwierigen ersten Quartals auf ein erfolgreiches Kursjahr zurück. Je rigider die Sparmassnahmen, desto wichtiger wird die Personalförderung und -entwicklung für die Betriebe, um die Qualität aufrechterhalten zu können.

Wir verzeichnen einen gleichbleibenden Wert bei der Anzahl öffentlicher Kurstage sowie einen leichten Rückgang bei institutionsinternen Kurstagen gegenüber dem Vorjahr (siehe Grafik 1).

Wie aus Grafik 2 ersichtlich ist, beträgt das Verhältnis der öffentlichen Kurstage zu institutionsintern durchgeführten Kurstagen 62% zu 38%. Total konnten wir 261 Kurstage durchführen.



Sehr erfreulich ist die erneute Zunahme der Anzahl Teilnehmertage bei unseren öffentlichen Kursen von 1994 im Jahre 2012 und 2145 im Vorjahr auf nun 2264 Teilnehmertage. Wiederum ist es uns gelungen, die einzelnen Kurse noch besser auszulasten (siehe Grafik 3).



## Gremien und Mitarbeitende

### Präsident Mitglieder

#### Vorstand

Carlo Imboden, Liebefeld  
 Peter Ducommun, Langnau (ab Aug. 14)  
 Esther Flückiger, Bern  
 Urs Hänni, Urtenen-Schönbühl  
 Dieter Hannich, Köniz  
 Rudolf Meister, Utzigen (bis Aug. 14)  
 Anna Ravizza, Biel/Bienne  
 Jean-Daniel Renggli, Reconvilier  
 Andreas Schoder, Hünibach  
 Thomas Stettler, Utzigen  
 André Streit, Zweisimmen

### Vorsitzender Mitglieder

#### Konsultativkommission

Andreas Schoder, Hünibach  
 Dominic Bucher (ab Aug. 14)  
 Monika Eichelberger, Biel/Bienne  
 Marc Fankhauser, Worben (bis Dez. 14)  
 Brigitta Gasche, Bern  
 Jens Herkenrath, Bönigen  
 Urs Lüthi, Langnau  
 Daniela Messerli Affolter, Bern  
 Karin Moser, Roggwil (ab Aug. 14)  
 François Niederhäuser, Loveresse  
 Christof Stöckli, Englisberg  
 Thomas Trösch, Pieterlen  
 Doris von Känel-Thierstein, Frutigen  
 Werner Wyss, Schwarzenburg

### Vorsitzender Mitglieder

#### Bildungsrat

Dieter Hannich, Köniz  
 Maria Bärenfaller, Thun (bis Mär. 14)  
 Ulrich Benninger, Utzigen  
 Thomas Briggen, Biel/Bienne (ab Jun. 14)  
 Christoph Berger, Belp  
 Brigitta Gasche, Bern  
 Sabine Günther, Hünibach  
 Claudia Kubli, Bern  
 Manuela Petermichl, Köniz  
 Esther Streich, Spiez  
 Heidi Zurkinden, Bern

#### Mitarbeitende Geschäftsstelle

Peter Keller, Geschäftsführer  
 Ursula Messer, Assistentin Geschäftsleitung

#### Mitarbeitende Weiterbildung

Hildegard Senn Keusen, Leiterin Weiterbildung  
 Angela Fuhrer, Leiterin Sekretariat Weiterbildung  
 Gnanusa Nagarajah, Lernende (bis Aug. 14)  
 Seline Wirz, Lernende (ab Aug. 14)



# persomed

Personalvermittlung im Gesundheitswesen

**persomed AG** Neufeldstrasse 9 3012 Bern

T +41 31 992 90 60

info@persomed.ch www.persomed.ch



Martin Michel,  
Geschäftsführer persomed

Nach 3 1/2-jähriger Tätigkeit als spezialisierte Personalvermittlung im Gesundheitswesen, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Umsatz um CHF 400'000 ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Das Jahr war geprägt von massiven Schwankungen, sowohl im Bewerbungseingang wie in den Anfragen der Arbeitgeber.

Obwohl noch nicht so lange im Markt tätig, haben wir uns einen Platz zwischen den langjährigen Mitbewerbern erkämpft. Sehr erfreulich sind dabei die zunehmenden Empfehlungen von vermittelten Personen, welche die Vorteile unserer Dienstleistungen schätzen und unsere Koordinaten im Bekanntenkreis weitergeben. Auf Arbeitgeberseite wurden vermehrt Besuche vor Ort durchgeführt und die bestehenden Kundenprofile mit den gewonnenen Eindrücken ergänzt. Dieses Profil bildet eine wichtige Grundlage in den Gesprächen mit den Stellensuchenden, wo deren Wünsche mit den Angeboten der Betriebe abgeglichen werden.

Insgesamt wurden 455 Bewerbungen verarbeitet. Davon entfielen 171 auf Funktionsstufe 3 und 102 auf Funktionsstufe 2. Die restlichen betrafen Funktionsstufe 1 (61), wo wir in der Regel keine Aufträge von Arbeitgebern erhalten und die Übrigen (nicht Pflegeberufe) mit 121. Über das Jahr gesehen sind bei uns immer ca. 90 Stellen auf Funktionsstufe 3 und 30 Stellen auf Funktionsstufe 2 von den Arbeitgebern als offen gemeldet.

In unserem Kerngeschäft, der Vermittlung für unbefristete Anstellungen, resultierten 52 erfolgreiche Anstellungen. Der Grossteil davon, nämlich 26, waren Arbeitgeberwechsel zwischen den Verbandsmitgliedern. Neu konnten 14 Personen aus anderen Gesundheitsbereichen in die Langzeitpflege vermittelt werden und die restlichen Geschäfte waren

Veränderungen ausserhalb des vbb|abems. Neben der Festvermittlung konnten mit 10 befristeten Einsätzen (temporär), mit einer Einsatzdauer zwischen 1–6 Monaten, Engpässe bei Arbeitgebern überbrückt werden.

Dank gewonnenem Vertrauen bei den Arbeitgebern, einem professionellen Vorgehen und unseren Kenntnissen des Bewerbermarktes im Kanton Bern gelang es uns vermehrt exklusive Suchmandate zu gewinnen. Der gemeinsame Auftritt hat Signalwirkung im Markt. Es unterstreicht die engere Zusammenarbeit der Verbandsmitglieder mit ihrer Tochter-Vermittlung persomed. Gerne unterstützen wir Sie auch im nächsten Jahr. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

# Bilanzen und Betriebsrechnungen

## Bilanzen per 31. Dezember

	2014		2013	
	CHF	CHF	CHF	CHF
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel		459'458		207'728
Forderungen		115'980		126'793
Aktive Rechnungsabgrenzungen		26'386		58'026
Finanzanlagen kurzfristig		755'220		629'433
Finanzanlagen langfristig		555'171		705'171
Darlehen persomed AG	340'000		340'000	
Wertberichtigung persomed AG	-339'999	1	-339'999	1
Beteiligung persomed AG		100'000		100'000
<b>Total Aktiven</b>		<b>2'012'216</b>		<b>1'827'152</b>
<b>Passiven</b>				
Verbindlichkeiten		35'067		61'611
Vorausfakturationen		148'321		114'903
Passive Rechnungsabgrenzungen		18'495		14'350
Rückstellungen		599'214		518'494
Wertschwankungsreserven		56'384		56'384
Kapital am 1.1.	1'061'410		1'030'449	
Ertragsüberschuss	93'325		30'961	
Kapital am 31.12.		1'154'735		1'061'410
<b>Total Passiven</b>		<b>2'012'216</b>		<b>1'827'152</b>

**Betriebsrechnungen vom 1.1. bis 31.12.**

	<b>2014</b> CHF	<b>2013</b> CHF
<b>Ertrag</b>		
Kursgelder	725'635	739'930
Mitgliederbeiträge	521'862	513'563
Diverser Ertrag	36'179	31'910
Finanzerfolg	32'232	30'374
Realisierter Gewinn aus Wertschriftenverkäufen	0	37'925
Ausserordentlicher Ertrag	0	105'474
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'315'908</b>	<b>1'459'176</b>
<b>Aufwand</b>		
Personalaufwand	833'921	940'260
Raumaufwand	61'713	68'594
Verwaltungsaufwand	138'992	168'914
Werbeaufwand	61'803	158'107
Betriebsaufwand	25'434	48'864
OdA Mitgliederbeitrag	10'000	10'000
Preis FaGe-Lehrbetrieb des Jahres	10'000	10'000
Ausserordentlicher Aufwand	80'720	43'476
<b>Total Aufwand</b>	<b>1'222'583</b>	<b>1'448'215</b>
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>93'325</b>	<b>10'961</b>
Veränderung Wertberichtigung persomed AG	0	20'000
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>93'325</b>	<b>30'961</b>

# Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle  
zur Eingeschränkten Revision  
an die Mitgliederversammlung des  
**Verbandes Berner Pflege- &  
Betreuungszentren – vbb | abems**  
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

**VISTA Treuhand & Revisions AG**

Leo Ruffiner  
Dipl. Wirtschaftsprüfer  
Leitender Revisor

Andrea Lanz  
Treuhandlerin mit eidg. Fachausweis

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)

Bern, 30. März 2015